

Workshop I "Sicherheitspolitik verändern"

Das Projekt "Münchner Sicherheitskonferenz verändern" stellt sich vor.

Zusammenfassung:

In einer Art Zukunftswerkstatt wurde die Vision einer humanen Sicherheitspolitik entwickelt und nach Möglichkeiten gefragt, diesem Ziel näher zu kommen. Ein umfassender Sicherheitsbegriff wurde eingefordert, der Frieden, Gerechtigkeit, sozialen Ausgleich und ökologische Nachhaltigkeit einschließt.

Im gesellschaftlichen Dialog die Veränderung der Sicherheitspolitik zu erreichen, das hat sich die Projektgruppe "Münchner Sicherheitskonferenz verändern" (kurz: "MSKverändern") vorgenommen. Friedensforscher und auch die Bürger sollen gehört werden und ihren Teil dazu beitragen, damit eine Friedenskultur entstehen kann. Das neue Projekt ist erst im Aufbau, wurde aber in seinen Grundzügen bereits vorgestellt.

Kommentar zur "Sicherheitskonferenz": Der Slogan 'Frieden durch Dialog' ist eine sehr gute Maxime, wenn damit die Suche von Konferenzteilnehmern und Konfliktparteien nach gewaltfreien Lösungen für ihre Konflikte gemeint ist. Denn wahre Sicherheit kann nie gegeneinander, nur miteinander erreicht werden.

Einführung

Mit welcher Einschätzung gegenüber dem Projekt sind die Teilnehmer zum Workshop gekommen? Eine kurze Umfrage ermutigte uns, weil die Mehrheit mit positiven Erwartungen und der Hoffnung auf Realisierbarkeit gekommen ist, nur eine Minderheit äußerte noch Unentschiedenheit, niemand war jedoch der Meinung, das Projekt sei reine Utopie. Eine gute Voraussetzung in unserem Sinne davon zu reden wie Martin Luther King: "I have a dream....".

Gerade weil Kriege nicht naturgegeben sind - so wurde es eindringlich aufgezeigt -, sondern von Menschen gemacht sind und andererseits bereits vielfältige Erfahrungen erfolgreicher friedlicher Konfliktbearbeitung vorliegen (z.B. durch zivile Friedensfachkräfte), stellt dies eine Chance für eine ganz andere Sicherheitspolitik dar.

Für sie haben die klassischen Prinzipien der Friedensarbeit gleichermaßen Gültigkeit:

- Prozessorientierung, d.h. der Weg als Lernprozess für alle Beteiligten ist schon ein Ziel

- Selbstkritische Einbeziehung aller Beteiligten in den Lern- und Veränderungsprozess

- Dialog mit allen Konfliktparteien, auch den gewaltbereiten

- Vertrauensbildung durch Ernstnehmen des politischen Gegners, Ergründen seiner Bedürfnisse.

In dieser Haltung der Offenheit, Achtsamkeit und Selbstkritik soll auch für dieses Projekt der Anfang gemacht werden.



Vision

Für einen ersten Schritt ist eine Vision hilfreich, um eine Perspektive und Orientierung für einen neuen Weg zu gewinnen:

„Eine andere Sicherheitskonferenz ist möglich!“

Den Beginn des Abschnitts „Vision“ bildeten Nachrichtenmeldungen aus der Vergangenheit und der Gegenwart. Hier wurde die Entwicklung der Münchner Konferenz für Sicherheitspolitik von ihrer Gründung als Wehrkundetagung 1962 durch Ewald von Kleist, die Übernahme der Leitung 1999 durch Horst Teltschik und die Namensänderung bis zur kritischen Rede Christian Udes 2004 und der Teilnahme Kofi Annans 2005 kurz umrissen.



Im Geiste von Martin Luther Kings „I have a dream“ wurde eine Vision für eine andere Sicherheitskonferenz vorgetragen: „... Welche Chance könnte doch so ein jährliches Zusammentreffen hochrangiger Politikerinnen und Politiker aus aller Welt zum Thema globale Sicherheit bieten! Die Chance, in den Hinterzimmern nicht Gespräche mit Rüstungslobbyisten über Waffenlieferungen zu führen, sondern unter Vermittlung hilfreicher Dritter Gesprächsfäden neu zu knüpfen dort, wo andernfalls Gewalt und Krieg drohen. Die Chance, Fachleute für friedliche Konfliktbearbeitung - Männer und Frauen - als Referenten einzuladen und von ihren Erfahrungen zu lernen. Die Chance, zur Stärkung des Völkerrechts beizutragen und Institutionen einer gleichwertigen Zusammenarbeit zwischen allen Völkern und Nationen zu schaffen. ... Müsste so eine Konferenz nicht Si

cherheit viel umfassender verstehen und zwar nicht nur als Sicherheit der Menschen in den reichen Industrienationen, sondern als Sicherheit aller Menschen und Völker, als Sicherheit, die Gerechtigkeit, Ökologie und das Bewusstsein der Verbundenheit aller Menschen mit einschließt? Denn echte Sicherheit kann nicht erreicht werden, indem man sich gegeneinander oder voreinander zu schützen versucht. Sicherheit im ganzheitlichen Sinn kann nur miteinander verwirklicht werden. Sie gründet in Vertrauen und Solidarität der Menschen und wächst mit ihren Beziehungsnetzen. ... Deshalb träume ich von einer Münchner Sicherheitskonferenz, die ein echter Dialog ist - ein Forum des Dialogs zwischen Weltanschauungen und Religionen. Deshalb träume ich von einer Konferenz, die Raum schafft für Friedensgespräche zwischen verfeindeten Völkern, Raum schafft zur Krisenprävention und Konfliktbewältigung. Ich träume von einer Sicherheitskonferenz, die zur Friedenskonferenz wird, weil auf ihr der Geist der Geschwisterlichkeit und der Solidarität weht. Ich träume von einer Sicherheitskonferenz, die den Tisch deckt für die Mühseligen und Beladenen und den Frieden eintreten lässt in die Geschichte der Menschheit. ...“

Die „Nachrichten aus der Zukunft“ wagten anschließend einen Ausblick auf eine „Münchner Konferenz für Frieden und Gerechtigkeit“ im Jahr 2010. Aufgaben und Themen haben sich gewandelt: Konfliktbearbeitung in ausgewählten Krisengebieten, Rechtmäßigkeit der Auslandsschulden (Nord und Süd: Wer schuldet wem?), Wege der globalen Abrüstung.

Neue Namen tauchen als ReferentInnen auf (siehe Bild). Parallel finden ein von der Stadt München finanzierter Friedenskongress und ein gemeinsames Friedensgebet aller Weltreligionen im Dom statt.

Mit dem Lied „Wenn einer alleine träumt, ist es nur ein Traum. Wenn viele gemeinsam träumen, dann ist das der Beginn einer neuen Wirklichkeit.“ endete dieser Visions-Teil.



Rollenspiel:

Ein Rollenspiel zeigte am kleinen Beispiel eines Dialoges auf der Straße unterschiedliche menschliche Haltungen und deren Auswirkungen beim Gesprächspartner.

Dies machte erlebbar, wie ein neues Denken und Handeln zu einem veränderten Klima und zu neuen Reaktionen führen kann.

Ein neues Verständnis von Dialog kann auch für die Friedensbewegung große Bedeutung erlangen. Die Fähigkeit, einen echten Dialog zu führen ist unserer Meinung nach eine sehr wichtige Voraussetzung, um die Beteiligung der Bürger am Aufbau einer "Sicherheit im Miteinander" zu gewinnen.

Diese Fähigkeit bei sich selbst zu entwickeln kann der kleine, tägliche Beitrag jedes Einzelnen sein, um der Friedensbewegung zu neuer Kraft zu verhelfen und um die großen Probleme der Gesellschaft gemeinsam in einem ermutigenden Miteinander anzugehen.

Viele kleine Leute an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern.



Teilnehmerbefragung

Welche Form von Sicherheitspolitik, bei der sie sich auch wirklich sicher fühlen, wünschen sich die Menschen? Eine Teilnehmerbefragung dazu machte deutlich, dass die elementaren Sicherheitsbedürfnisse der Menschen nicht mit militärischen Mitteln erfüllt werden können. Menschliche Sicherheit braucht vielmehr Frieden und Gerechtigkeit, Bedingungen, von denen viele meinten, dass sie nur über zivilgesellschaftliche und vertrauensbildende Formen politischen Handelns erreichbar sind.

Diese Erwartungen bestätigen die Intentionen des Projektes und zeigen, dass es auch berechtigt ist, zu hoffen, sie verwirklichen zu können.

Nach diesen guten Einstimmungen über die Vision, das Rollenspiel, die hoffnungsvollen Äußerungen der Teilnehmer und einer gesprächsintensiven Pause erfolgte die eigentliche

Präsentation des Projektes "Münchner Sicherheitskonferenz verändern" (MSK-verändern)

Projekt-Entstehung:

Bisher wurden friedenspolitische Alternativen und die Protestaktionen von den politisch Verantwortlichen weitgehend ignoriert. Eine Initiativgruppe - Mitglieder der 'FI Christen in der Region München' und von 'Pax Christi München' - suchte nach einem neuen Weg. Sie fasste die alljährliche "Sicherheitskonferenz" als Chance auf für einen gesellschaftlichen Dialog über Sicherheitspolitik und entwickelte dafür ein Konzept:

- a) Unseren Protest konsequent verbinden mit einem "Dialog mit allen Beteiligten";
- b) ein humaner Sicherheitsbegriff soll der Sicherheitspolitik eine neue Richtung geben;

c) die Ergebnisse der Friedensforschung sollen Eingang finden in die "Sicherheitskonferenz" und in das politische Handeln.

Der Aufruf vom Jan. 2004 zur Veränderung der Inhalte der "Münchner Sicherheitskonferenz" benennt diese Ziele. Er wurde angenommen von o. g. Initiativen sowie vom 'Netzwerk Friedenssteuer, Region Bayern'. Viele Mitglieder haben den Aufruf unterschrieben. Damit hatte die Initiativgruppe genügend Rückhalt, mit der Entwicklung des "Dialog-Projektes" zu beginnen.

Dieses Projekt nennen wir unserem Ziel entsprechend "Münchner Sicherheitskonferenz verändern".

Das Projektziel:

Unser Ziel ist es, die Inhalte der "Münchner Sicherheitskonferenz" so zu verändern, dass sie tatsächlich dem Frieden dient. Das heißt, dass sie den echten Dialog – auch von Feinden, von Tätern und Opfern – fördert und sich einem umfassenden Sicherheitsdenken öffnet: Solches Sicherheitsdenken trägt Sorge für alle Menschen. Es dient Frieden, Gerechtigkeit, sozialem Ausgleich und ökologischer Nachhaltigkeit in einem politischen Gesamt-Konzept, durch das lebensfeindliche Tendenzen gemindert werden können.